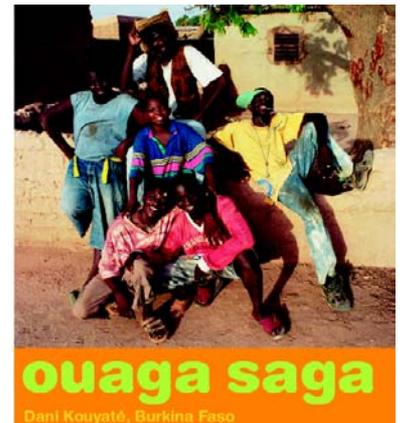


Internationales Filmfestival Freiburg 2006**Spielfilm / Komödie** : (Burkina Faso 2003)**Regie**: Dani Kouyaté (Burkina Faso)**Drehbuch**: Michel Mifsud, Jean Denis Berenbaum (Frankreich)**Darsteller/innen**: Amidou Bansa (Bourémah), Sébastien Bélem (Bouba), Aguibou Sanou (Moussa), Thomas Ouédraogo (Kadou), José Sorgho (Cyrille), Yacouba Dembélé (Le Shérif), Gêrôme Kaboré (Pelé), Delphine Ouattara (Mama), Yasminh Sidibé (Faustine)**OV**: französisch, mit deutschen Untertitel**Länge**: 85 Minuten**Auszeichnung**: FESPACO (Ouagadougou/Burkina-Faso) – 2005 – Prix «Graine de Baobab – Wandé»**MÖGLICHE VERBINDUNGEN MIT :****Lebende Sprache**, die sich weiter entwickelt; Märchen**Geschichte** : Kolonialismus mit Aufzwingung der Sprache und des staatlichen Verwaltungsmodells; kulturelle Entwicklungshilfe (Film); Tradition – Moderne**Geographie – Umwelt** : Tropische Dürrezonen (subsaharische Länder: Wasser- und Agrarprobleme – Hirse); städtebauliche Aspekte (Städte des Südens: Wachstum, Bevölkerungsdichte, Kontraste, Verkehr).**Kunst – Musik – Film** : Erzählkunst (traditionell) und Filmkunst (modern); Geschichte und Probleme des afrikanischen Films; Musikinstrumente und Gesang (in Dialekt und Französisch)**Religionsgeschichte**

Traditionelle Religion: Marabut und Féticheur (Heiler)

Staatsbürgerliche Erziehung

«Konzessionen» und Frauenkooperativen; Kleingewerbe und Banditentum gegen Arbeitslosigkeit

ZIELPUBLIKUM :

 10 - 12 ans	 13 - 16 ans
---	---

ZUSAMMENFASSUNG :

Der Film spielt im Jahr 2003 in der geschäftigen Hauptstadt von Burkina Faso, Kapitale des afrikanischen Films und Ort der unbegrenzten Möglichkeiten. Genauer gesagt, spielt er in einem Armenviertel von Ouagadougou, einer Pufferzone, in der sich alles mischt: Tradition und Moderne, Stadt und Land, französische Sprache und afrikanische Dialekte.

Es geht um eine fröhliche, optimistische Gruppe junger Schlauköpfe, die über die Runden zu kommen suchen mit kleinen Straftaten (Lebensmittelraub, Töffdiebstahl) und Gelegenheitsjobs (Wasserträger, Hilfskellner, Mechaniker), mit viel Gelächter, Erzählungen (der Film *Rio Bravo*, nacherzählt von Le Shérif), Träumen (Fussballstar werden – Pelé) und Zaubereien (Bourémah, der zum Féticheur geht, um beim PMU, der Pferdewette, zu gewinnen). Es geht um Jugendliche, die weder die moderne Wirtschaftssprache (Bourémah im Bus) noch die Sprache der Tradition (mit dem Garagisten) ganz verstehen, doch versuchen, sich auf diese Weise zu behaupten. Einige schaffen es tatsächlich (Bourémah im «Grand Boubou» auf der Ehrentribüne neben dem Bezirkschef) und helfen den anderen, es ebenfalls zu etwas zu bringen, indem sie zugleich die Gruppenolidarität wahren.

KOMMENTAR :

Ouaga Saga ist eine **städtische Komödie**, die den Doppelcharakter der Städte des Südens zeigt: landschaftliche Gegensätze (eindrucksvolle Gebäude gegen «Konzessionen»); gesellschaftliche Gegensätze (kleine Minderheit der Reichen, die über Wasser und Strom verfügt, gegen die Mehrheit der Armen, die kaum Zugang zu Wasser und Strom haben); rasche, doch unkontrollierte und einseitige Urbanisierung; eine Unzahl von Tätigkeiten und Nebenjobs, ohne die kaum jemand überleben könnte).

Der Film ist ebenfalls ein modernes **Märchen** (in HD-Digitaltechnik mit Trickaufnahmen gedreht), in dem das Wunderbare und die Kunst des Griot ihren Platz haben, in dem sich mündliche Tradition und Filmkunst nicht ausschliessen.

Er ist eine **Komödie**, in der die Realität (wirtschaftliche und soziale Probleme) zur Sprache kommt, ohne dass Pessimismus angezeigt wäre. Laut dem Regisseur ist es ein «stimmungsvoller Film, ein positiver Film [...], du kennst ja das afrikanische Kino: Es ist eher auf Ernst als auf Spass ausgerichtet»; «es gibt keine Geschichte, doch das ist kein Manko» (D. Kouyaté in einem Gespräch mit O. Barlet).

Es ist ein Film, der in der Stadt Ouagadougou spielt, ein Film über die Jugend (die jugendlichen Darsteller sind keine Berufsschauspieler) und über das Kino (als Ort und als Medium: Filmvorführung, blinkende Leuchtreklame, wenn Le Shérif erzählt, Ouaga-Multiplex am Ende). Der Film beruht also nicht mehr auf der bekannten afrikanischen Legende vom Griot, und die Kamera von Dany Kouyaté gibt weniger den Blickwinkel des Regisseurs als jenen der beiden französischen Drehbuchschreiber wieder.

ZIELE :

- Auf die Vielfalt der Lebensweisen aufmerksam machen (Sozialordnung: Leben in den «Konzessionen» [durch Umfriedung geschützte Gruppen von Hütten] und System der Kooperativen; mündliche Überlieferung, Glaubensvorstellungen).
- Sich der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme der subsaharischen Länder und der Sahelzone bewusst werden (Schule und Kinderarbeit; Wasser, Ernährung; Wachstum der Wüste – Uno-Thema 2006).
- Die Kennzeichen der Städte in den armen Ländern bestimmen.
Die Beziehungen zwischen Frankreich und Burkina Faso untersuchen und verstehen lernen (Kolonisierung, Nord-Süd-Beziehungen, Unterstützung des Filmschaffens und Gebrauch des Französischen).

PÄDAGOGISCHE VORSCHLÄGE :

- **Den Filmtyp definieren** (Spielfilm mit dokumentarischen Aspekten, Märchen, Komödie, «Tatsachenbericht») und zeigen, wie der Regisseur arbeitet (Märchen = Glühwürmchen und Glühwürmchenregen; Pralinschachtel in der Nacht; Magie; Geschichte mit Happy End; Lernprozess: die Jugendlichen erkennen, dass man nur mit Arbeit seine Träume verwirklichen kann). Diese Elemente mit jenen westlicher Märchen vergleichen. Afrikanische (Hampaté Bâ) und westliche Märchen lesen; die Erzählstruktur analysieren...
- **Den Gebrauch des Französischen genau beobachten.** Die Besonderheiten festhalten (die OH; «il faut» (man muss) und Befehle anstelle von Höflichkeitsformen), auf die ständige Entwicklung der Sprache aufmerksam machen. Daran anschliessend ein Stück von Molière (Text oder Film) behandeln oder den Film *L'Esquive* (Ausweichen) von Abdellatif Kechiche anschauen.

- **Die Merkmale bestimmen, die eine Jugend zwischen zwei Welten kennzeichnen** (Stadt/Land, Europa/Afrika) und von einer Veränderung der Bezugspunkte und der Gesellschaft zeugen (französische und burkanabische Vornamen; traditionelle Sprichwörter und unverstandene Wirtschaftssprache; PMU und Féticheur, Kommissar und Frauenkooperative). Auf die Ursprünge dieses Wandels hinweisen (Kolonialismus, Entwicklung, Kommunikation).
- **Auf einer Landkarte** Burkina Faso und Ouagadougou **suchen** und die Besonderheiten der Umwelt und des Klimas bestimmen; nach den dadurch bedingten Problemen bzw. ihrer Bewältigung fragen.
- **Sich überlegen, was eine Stadt ist** (Landschaften und Gesellschaft). Die Besonderheiten von Ouagadougou bestimmen (z. B. die Elemente unterscheiden, die eine Stadt, ein Dorf oder das flache Land kennzeichnen). Mit den Städten des Nordens vergleichen; die Merkmale der armen Städte des Südens (inkl. Urbanisierung und Bevölkerungswachstum) erläutern.
- **Formulieren, was Eindruck gemacht oder überrascht hat** (Jugend, Stadt, mündlicher Ausdruck) und **die Botschaft des Films diskutieren**. Sich fragen, ob das französische Drehbuch die Botschaft verändert. Weitere Filme von Kouyaté anschauen (Dokumentarfilm 2005: *Joseph Ki-Zerbo – Identités/Identité pour l'Afrique* ; Spielfilm 2001: *Sia, le rêve du python*).

WENN SIE MEHR WISSEN MÖCHTEN :

Märchen : http://fr.wikipedia.org/wiki/Th%C3%A9%C3%A2tre_africain

Burkina Faso : <http://www.ambassadeduburkina.be/Carte/Presentation.htm> & Wikipedia

Geographie und Umwelt : PITTE J.-R. (Hg.), 1996, *Géographie: les Hommes et la Terre*, Paris: Nathan (Slg. J.-R. Pitte)

Afrikanischer Film : <http://www.fespaco.bf/> & J.-M. Frodon (Hg.), 2004, *Au Sud du cinéma*, France: Cahiers du cinéma – édition de l'étoile

Anne-Sophie Brülhart, Französischlehrerin SeMo Riviera & Fondation Eynard-Eynard : as.brulhart@bluewin.ch

© CIIP – FIFF 2006. Herstellung der pädagogischen Unterlagen mit Unterstützung der OERTLI-Stiftung